

Schöne neue Welt mit Chip-Implantaten

Am 15. November 2022 brachte die Schweizer Boulevard-Zeitung "Blick" einen grossen Bericht unter dem Titel "Technikbegeisterte Rich Kids lassen sich Chips implantieren". Daraus geht hervor, dass Gian-Andrea Huonder sein Luxusleben mit dem Chip in der Hand bezahlt. Die "schöne neue Welt" ("brave new world"), die Aldous Huxley 1938 in seinem Buch angekündigt hat, ist nun Realität.

Chip öffnet sogar Türen

Zitat aus "Blick"¹: *"Sie leben in Saus und Braus - die Rich Kids der Schweiz. Und einer von ihnen bezahlt sein Luxusleben mit dem Handballen: Gian-Andrea Huonder (22) hat sich einen NFC-Chip implantieren lassen. So kann er seine Hand an ein Zahlterminal halten - wie eine Kreditkarte - und kontaktlos seine Rechnungen bezahlen."* Es sei, so sagt Huonder, ein Prepaid-Chip. Mit dem Chip könne er nicht nur bezahlen, sondern auch Türen öffnen, wenn das entsprechende Schloss programmiert sei. Implantieren liess er sich den Chip in Zürich durch Schönheitschirurg Christian Köhler. Dieser sagt seinerseits: *"Das war ein Projekt mit einer Zuger Firma. Einige Tech-Nerds, die sehr erfolgreich sind, kamen mit dem Wunsch nach implantierten Chips zu mir."*

Er habe dann in seinem sterilen Op-Saal sieben Personen unter Lokalanästhesie ein Implantat eingesetzt.

Die Chips mussten die Kunden selber mitbringen, der Eingriff kostete 500 Franken. Die Chips hätten inzwischen alle Tests bestanden. Allerdings seien auf Instagram einige negative Kommentare eingegangen. Zitat Christian Köhler: *"Die Kritiker kamen mit dem Argument der Kontrolle und der kompletten Überwachung. Aber jeder, der ein Handy besitzt, sitzt ja im selben Boot"*.

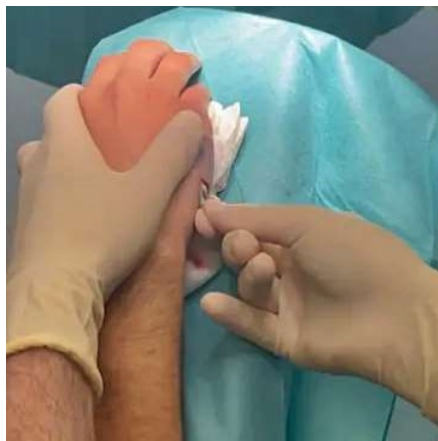
Gian-Andrea Huonder selber findet das Projekt "cool": *"... denn wenn mir in den Ferien mal alles gestohlen werden sollte, habe ich immer noch mein Geld dabei."* Er ist dabei nur ein Beispiel. Man rechnet global mit 100'000 Chip-trägern, deren Anzahl laufend wächst.



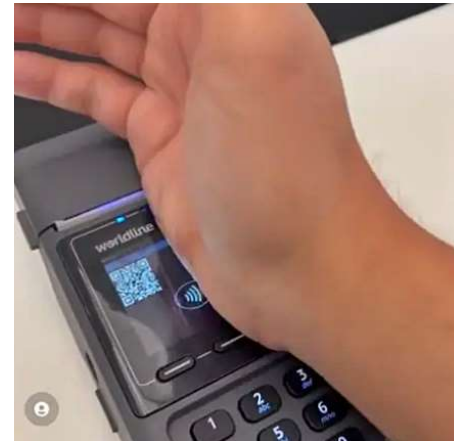
Stolz verweist Gian-Andrea Huonder auf den in seinem Handballen implantierten Chip, mit dem er überall bezahlen kann.



Der Zürcher Schönheitschirurg Christian Köhler führte den Eingriff durch, der pro Person 500 Franken kostete.



Den Eingriff führte Schönheitschirurg Christian Köhler am gleichen Tag an sechs Schweizer Kids durch.



Statt die Kreditkarte hält der Implantatträger einfach seine Hand ans Zahlgerät - und schon ist die Zahlung erledigt.

Wirklich cool?

Das Argument von Christian Köhler, wer ein Handy bzw. Kreditkarten besitze, sitze punkto Überwachung im selben Boot wie jene, denen ein Chip implantiert wurde, greift nur wenig, denn ein im Körper implantierter Chip ist ein Schritt in Richtung Transhumanismus, während im Vergleich dazu das Handy eine externe Einrichtung ist.

"Utopien erscheinen realisierbarer als je zuvor", schrieb Aldous Huxley. *"Wir finden uns mit einer neuartigen, besorgniserregenden Frage konfrontiert: Wie sollen wir ihre endgültige Verwirklichung verhindern? Utopien sind verwirklichtbar. Das Leben strebt ihnen entgegen. Und vielleicht wird ein neues Jahrhundert kommen, eines, in dem Intellektuelle und die*

Bildungsschicht darüber nachdenken, wie man Utopien verhindern und zu einer nicht-utopischen Gesellschaft zurückkehren kann, weniger perfekt und dafür freier."

Es scheint, als ob Aldous Huxley in seinem 1938 herausgekommenen Buch "Schöne neue Welt" genau die Chipentwicklung im Auge gehabt hatte, als er seinen Protagonisten Nikolai Alexandrowitsch Berdjajew den obigen Satz aussprechen liess.

Aktuell wie eh und je!

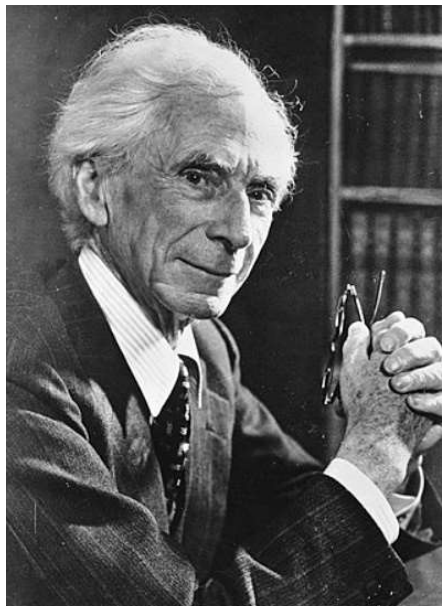
Christoph Bode schreibt im Vorwort seines Buches "Aldous Huxley: Brave New World" mit Modellanalysen zur englischen und amerikanischen Literatur²: *"Es gibt gute Gründe, sich mit Aldous Huxleys 'Brave New World' kritisch auseinanderzu-*



Der britische Schriftsteller und Visionär Aldous Huxley (1894-1963).

setzen. Die Popularität dieses Romanes ist - unabhängig von allen Schwankungen und Moden literarischer Kritik und akademischer Evaluierung - rund fünfzig Jahre nach seiner Erstveröffentlichung noch ungebrochen: Im Mai 1982 erreichte die deutsche Taschenbuchausgabe des Fischer-Verlages die Grenze von einer Million Exemplaren, wobei zu bemerken ist, daß die ersten 500'000 in zweiundzwanzig Jahren abgesetzt wurden, die zweiten jedoch in nur sieben."

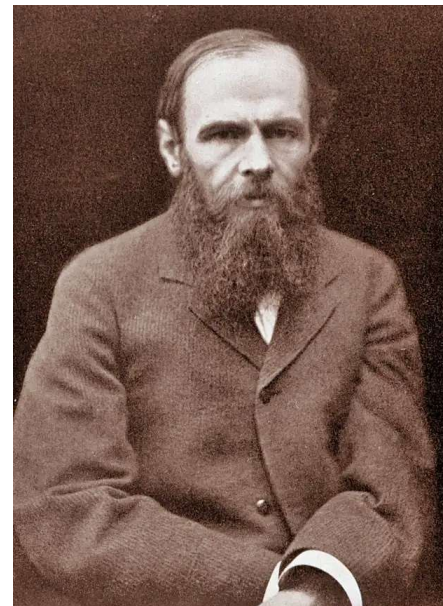
Im Inhaltsteil schreibt Bode weiter: "Andere Autoren versuchten damals, Wirkung und Rolle der Naturwissenschaften in der Gesellschaft der Zukunft zu prognostizieren. So sagte der englische Biologe J. B. S. Haldane 1924 in seinem 'Daedalus or Science and the Future' voraus, die Biologie werde sich schon bald als wichtigste Naturwissenschaft etablieren. Ab 1951 könne mit der Massenproduktion von 'ektogenetischen Kindern' ('Babies in bottles') gerechnet werden. Der grosse Mathematiker und Philosoph Bertrand Russell warnte in seinem Gegenstück 'Icarus or the Future of Science' (ebenfalls 1924) vor der Illusion, der Fortschritt der Wissenschaften bedeute automatisch ein Mehr an Glück für die Menschen: Es sei wahrscheinlicher, dass die neuen Erkenntnisse, vor allem der Psychologie und Physiologie, im Interesse der Herrschenden



Der britische Philosoph, Mathematiker und Buchautor Bertrand Russell (1872.1970)

gegen die Mehrheit der Menschen eingesetzt würden. Auch Russell spielte mit dem Gedanken, mittels der Eugenik menschliche Wunschezüchtungen herzustellen, und er sah in der Bevölkerungsexplosion und in drohenden Kriegen so grosse Gefahren, dass er sich - als Notmassnahmen - durchaus eine despotische Weltregierung wünschte."

Den Gedanken, wissenschaftliche Erkenntnis sei zwar ein Ziel und ein Wert an sich, ihre Ergebnisse seien aber sowohl gut als auch böse anwendbar, entwickelte Russell später ausführlich in "The Scientific Outlook" (1931), einem Buch, das derart viele Parallelen mit "Brave New World" von Aldous Huxley aufweist, dass mit Recht die Frage aufgeworfen worden ist, ob sich nicht Huxley eines Plagiats schuldig gemacht habe. Russell listete hier nicht nur auf, wie weit die naturwissenschaftliche und psychologische Beeinflussung und Manipulation des Menschen bis 1930 fortgeschritten war, er prophezeite auch für die Zukunft: die systematische Anwendung der Erkenntnisse von Freud und Pawlow zur Verhaltenssteuerung; Manipulation des Unbewussten zu kommerziellen und politischen Zwecken; Erziehung als Anpassung der Staatsbürger an bestehende Verhältnisse; Gleichschaltung des menschlichen Bewusstseins durch Massenmedien und Unterhaltungsindustrie; syste-



Der russische Schriftsteller Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821-1881).

matische Eugenik; absichtliche Röntgenbestrahlung von Embryos.

Konsumgesellschaft als Falle

Im Grunde sei Huxleys "Brave New World", so Christoph Bode in seinem Buch², eine zu Ende gedachte "Konsumgesellschaft". Doch erst nach dem Schrecken des Krieges sind die Menschen "reif" für das neue System. Huxley folgt hier nicht einer Verschwörungstheorie, sondern er thematisiert das Paradox, dass die Menschen, wenn sie zwischen Freiheit und Sicherheit entscheiden müssten, Sicherheit wählen würden.

Damit greift er ein Grundthema aus Dostojewskijs "Legende vom Grossinquisitor" auf: Da steht diese Behauptung des Grossinquisitors dem beredten Schweigen Jesu gegenüber, besagend, dass die Menschen die Bürde der Freiheit nicht tragen wollen und können, dass sie damit einfach überfordert seien, dass sie freudig die Freiheit dem Brot opfern und - nach dem Grundsatz: "Wes Brot ich ess', des Lied ich sing" - wie eine Herde Autoritäten nachlaufen. Was der Grossinquisitor über die Massen dachte und sagte, kommt einem bekannt vor, als ob es ein Mächtiger heutiger Zeiten wäre:

"Wir werden sie davon überzeugen, dass sie erst dann wahrhaftig frei sein werden, wenn sie zu unseren Gunsten ihrer Freiheit entsagen

und uns gehorchen... Ja, wir werden sie zwingen, zu arbeiten, aber in den arbeitsfreien Stunden werden wir ihnen das Leben zu einer Art kindlichen Spieles gestalten, mit Kinderliedern, Chorgesängen und unschuldigen Tänzen. Oh, wir werden ihnen auch die Sünde erlauben; sie sind schwach und kraftlos und werden uns wie Kinder dafür lieben, dass wir ihnen gestatten, zu sündigen... Und alle werden glücklich sein, alle die Millionen von Wesen, mit Ausnahme der hunderttausend, die über sie herrschen. Denn nur wir, die Hüter des Geheimnisses, nur wir werden unglücklich sein."

Schöne neue Arbeitswelt

Als wären seit Dostojewskis Niederschrift des Buches "Der Grossinquisitor" (in den Jahren 1878-1880) nicht 140 Jahre vergangen, schrieb die Online-Redaktion Verlag Dashöfer³ im Jahr 2018 unter dem Titel "Der Chip im Menschen - schöne neue Arbeitswelt?" über die Entwicklung, den Menschen mit Chips gefügig zu machen. Nicht nur dies: Viele finden solche Chips "cool" und sehen darin den letzten Modeschrei. Chips erleichtern ja den Konsum immer und überall!

Die Online-Redaktion Verlag Dashöfer verweist auf die Firma Three Square Market aus den USA, die ihren Arbeitnehmern anbietet, sich einen kleinen, in einer Glaskapsel eingefassten und reiskorngrossen RFID-Chip zwischen Daumen und Zeigefinger unter die Haut injizieren zu lassen. Die Kosten übernehme die Firma. Tatsächlich hätten sich 50 von 80 Mitarbeitern des Unternehmens den Chip freiwillig einpflanzen lassen. "Es tut wirklich nicht weh", sagte der CEO des Unternehmens, Todd Westby. Das erinnert doch an die fleissigen Corona-Impfhelfer, die jedem Zögernden sagten: "Es tut wirklich nicht weh!" Und die Schafherde folgte auch hier dem Leitschaf.

Auch in Schweden ist das Verfahren bekannt. Es wurde ursprünglich eingesetzt, um bei Hunden die Daten zu Identität, Behandlungsdaten und Besitzer zu speichern. Der Vorsitzende des schwedischen Vereins BioNyfiken geht noch weiter. Er forciert den

Einsatz beim Menschen. Damit will er Facebook und Google zuvorkommen. Die werden nach seiner Ansicht ihre Nutzer eines Tages zum Tragen von Mikrochips verpflichtet. Die Auswirkung ist die: Wenn die mit dem Chip versehene Person in die Nähe eines Lesegerätes oder eines anderen Empfängers kommt, wird sie identifiziert. Die Folgen sind weitreichend: Der Träger könnte damit vollständig überwacht und ein Profil seines Verhaltensmusters erstellt werden. RFID beim Chip heisst übrigens radio-frequency identification.

Experten warnen allerdings vor einem erheblichen Datenrisiko⁴ beim Tragen von Chips. So haben es Hacker bereits geschafft, die Chips im Vorbeigehen zu knacken und an die darauf befindlichen Daten zu gelangen. Denn wenige verschlüsseln die Informationen, die sich auf ihren Chips befinden. Wer sein Handy über den implantierten Mikrochip hält, kann die Daten des jeweiligen Nutzers angezeigt bekommen.

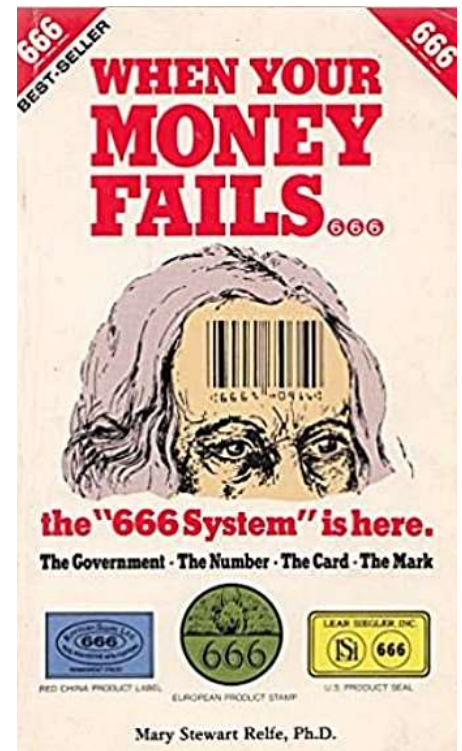
Die apokalyptische Zahl

Die Redaktorin schrieb bereits 1995 in ihrem Buch "Countdown Apokalypse"⁵ darüber, dass in der Johannes-Offenbarung steht, dass eine Zeit kommen werde, in welcher nur jeder, der ein Mal an der rechten Hand oder auf der Stirn tragen wird, kaufen oder verkaufen könne.

Hier kommt die Zahl 666 - biblisch: "die Zahl des Tieres" - ins Spiel. Ein Kenner der Kabbala schreibt dazu: "Die Zahl 666 ist die Spiegelzahl der Zahl 999, der Zahl des Menschensohnes. Die Zahl 666 ist seine Quadratur, die Inkarnation in dem physischen Körper."

Die Zahl 999 und als ihr Spiegelbild die Zahl 666 würden demnach Christ und Antichrist, Übernatur und Natur, Gott und Welt, Geist und Materie darstellen.

Der "Schreibknecht Gottes" Jakob Lorber sieht es ähnlich. Er schrieb: "Ich (der Herr) will dir ein Mass geben, nach welchem du und ein jeder wissen mag, wie er mit der Eigenliebe stehen soll, mit der Liebe zum Nächsten und mit der Liebe zu Gott. Nimm die Zahl 666, die in guten und schlechten Verhältnissen entweder einen vollendeten Menschen



Das Buch "When Your Money Fails" von Mary Stewart Relfe kam zwar 1981 heraus, ist aber nach wie vor aktuell und erhältlich.

(hier mit der Spiegelzahl 999, d. Red.) oder einen vollendeten Teufel bezeichnet."

Wenn es heisst, nur jener, der sich mit einem Kennzeichen, der Zahl 666, in den Dienst des Bösen stelle, werde noch kaufen und verkaufen können, scheinen die internationale Finanzwelt und die Schattenkräfte im Hintergrund seit Jahrzehnten daran zu arbeiten.

So warnte die amerikanische Autorin Mary Stewart Relfe in ihrem 1981 herausgekommenen und auch heute noch erhältlichen Buch "When Your Money Fails" (wenn Ihr Geld versagt) vor dem "Siegel des Satans". Sie schreibt, die Zahl 666 finde im Zahlungsverkehr zunehmend Verbreitung. In der Brüsseler EU-Zentrale arbeitet der weltgrösste Computer-Komplex mit dem internen Übernahmen "das Tier" an einem neuen System der lückenlosen Personenerfassung, das wie in der Bibel prophezeit, darauf hinauslaufe, jeden Bürger mit einer elektronischen Marke (oder einem Chip) zu versehen, die mit Laserstrahlen entweder auf die Stirn oder auf die Hände aufgeprägt werden. Es versteht sich von alleine,

dass diese Identifikationsnummern samt und sonders die Zahlenkombination 666 enthalten.

Begreift man die Zahl 666 als Ausdruck des Antichristen, so ergibt sich ein Zusammenhang zwischen Finanzmächten und Antichrist.

Der Code auf den Lebensmitteln

Armin Risi schreibt in seinem Buch "Machtwechsel auf der Erde"⁶: *"Allgegenwärtig ist die Zahl beim Kaufen und Verkaufen in Form des Strichcodes (barcode), genannt EAN (Europäische Artikelnummer) und UPC (Universal Product Code). Ganz links, in der Mitte und rechts werden jeweils drei gleich dicke Doppelstriche über die Länge der anderen Striche hinausgezogen, dafür steht bei ihnen keine Zahl. Stünde bei diesen drei gleichdicken und gleichlangen Doppelstrichen eine Zahl, wäre die Darstellung offensichtlich, denn diese identischen Doppelstriche stehen für die Zahl 6. In jedem Strichcode steckt also die Zahl 6-6-6!"*

Der Schriftsteller (Ex-Illuminat) George Orwell hat mit dem 1949 herausgekommenen utopischen Roman "1984"⁷ die Vision einer allgegenwärtigen Kontrolle durch den "grossen Bruder" am Horizont aufsteigen lassen. Das Buch zeigt das Bild einer von totalitärer Gewalt bis ins Private hinein beobachteten, beherrschten und verwalteten Menschenwelt der Zukunft. Plötzlich wurde diese Vision mit der globalen Einführung des Computers aktuell.

Und es stimmt: Ohne die Technik der Computer geht nichts mehr, ihnen untersteht die Kontrolle über die Einwohner der Länder, über ihre Steuern, über sie wickeln sich die Geschehnisse an den internationalen Handelsbörsen ab, mehr und mehr ist auch die Kommunikation digitalisiert - nicht nur zum Wohl der Menschheit, denn durch die Einführung des Computers gingen Abertausende von Arbeitsplätzen verloren. Doch auch die Kontrolle über die Arbeitslosen wird über Computer ausgeübt. Allerdings dürfen gerade wir Journalisten Computer nicht schlecht machen, denn auch dieser Artikel wird per Computer geschrieben.

Alles wird abrufbar: über internationale Datenbanken suchen die Interpol nach Verbrecher und die Spitäler nach Organ- oder Blutspendern.

Was auf den ersten Anschein positiv aussieht, hat eine nicht zu unterschätzende negative Kehrseite: In dem Masse, wie die Elektronik mehr und mehr Besitz von allen menschlichen Lebensbereichen ergriffen hat, in dem Masse wurden die Grenzen zwischen Datenschutz und Persönlichkeit von Jahr zu Jahr fließender, und so greift "die Kontrolle" mehr und mehr in den persönlichen Bereich des Menschen ein, eben zum Beispiel über die mit Strichcodes versehenen Lebensmittel.

Was ist zu tun?

Es ist auch heute noch möglich, Lebensmittel zu kaufen, die auf ihrem Weg zum Kunden keinen Computer gesehen haben: Die Redaktoren geniessen Salat vom Feld, vom eigenen Balkongarten oder vom Garten vor dem Haus, sie pflücken Äpfel, Kirschen, Quitten von oder unter den Bäumen (auch der Erwerb eines Greeny-Gardens wäre empfehlenswert). Sie kaufen Eier, Milch, Honig und Gemüse im Dorflädeli oder direkt beim Bauern, das Brot beim Bäcker, wobei der Vollwertbäcker sicher ein besonderes Augenmerk auf die Rohstoffe richtet, die er verwendet. In den Reformhäusern, in Drittwelt- und Ökoläden sind qualitativ ausgezeichnete Produkte direkt vom Produzenten erhältlich.

Ist es unvermeidlich, im Grossmarkt Lebensmittel mit Strichcode zu kaufen, so reisst die Redaktorin danach das Etikett mit dem Strichcode ab, damit das Lebensmittel wieder seine eigene Schwingung erhalten kann, oder sie streicht es kreuzförmig durch. Es gibt bereits Entstörmittel. In Esoterik-Shops kann man spezielle Filzstifte kaufen, um die Codes durchzustreichen, oder man legt seine eingekauften Waren auf einen "Hildegard- Orgonakkumulator", der allerdings 1000 Euro kostet. Hellfühlende Menschen merken den Unterschied, und wer mit dem Pendel umzugehen weiss, stellt anhand der Bovis-Einheiten den Unterschied zwischen gechipten und

nicht gechipten Lebensmitteln rasch fest. Manche Firmen nehmen ihren Kundinnen und Kunden diesen Schritt ab und bedrucken ihre Produkte einfach selbst. Im Biomarkt finden sich einige solche Produkte mit durchgestrichenem Barcode. Die Mineralwasser-Marke Laurentana zum Beispiel verkauft ihre Produkte mit einem Strichcode, der mit einer liegenden Acht hinterlegt ist.

Die Redaktoren haben bewusst auch keine Kundenkarten wie "Cumulus-Karte" (Migros) oder "Supercard" (Coop), weil diese Einrichtung mit ihren Vergünstigungen der Kundenbindung dient und den Grossverteilern Einblick in das Kaufverhalten von Millionen gibt. Der Einzelne kann sich ausserdem bewusst dazu entscheiden, sich keinen Chip einpflanzen zu lassen, weil das der Beginn des Transhumanismus - der Mensch als Maschine - ist und der Mensch dadurch seine Seele verkauft.

Fazit: Einrichtungen wie der Computer und die Strichcodes sind Ausdrucksweise einer hinter dem Schleier verborgenen Macht, über die es viele Vermutungen gibt, die aber niemand wirklich kennt. Aber jeder Mensch kennt doch sein Inneres, seinen göttlichen Kern. Er kann der Auseinandersetzung Christ-Antichrist, Materie-Geist, Gott-Teufel das entgegensetzen, was "näher liegt als Hände und Füsse", nämlich im Herzen des Menschen. So ist der Kampf Christ-Antichrist als Kampf der Zahl mit dem Wort, der lauten Welt mit der Kraft der Stille und des Schweigens zu verstehen.

Literatur:

- 1 Céline Trachsel: "Gian-Andrea Huonder zahlt sein Luxusleben mit einer Hand", in "Blick", 15.11.2022
- 2 Christoph Bode: "Aldous Huxley; Modellanalysen zur englischen und amerikanischen Literatur", 1993, Wilhelm-Fink-Verlag, München
- 3 <https://www.dashoefer.de/newsletter/artikel/der-chip-im-menschen-schoene-neue-arbeitswelt.html>
- 4 <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mikrochips-im-menschen-experten-warnen-vor-gefahren-15749982.html>
- 5 Inge Schneider: "Countdown Apokalypse", 1995, Jupiter-Verlag
- 6 Armin Risi: "Machtwechsel auf der Erde", Govinda-Verlag
- 7 George Orwell: "1984"